



GRUSSWORT

Auch wenn es makaber klingt, aber dies kann man sagen: Wühlmäuse darf jedermann töten und essen. Sie schmecken deftig nach Wild und wurden schon von den Römern im Kochtopf gegart. Und putzig schauen Wühlmäuse aus wie eine Mischung aus Teddybär und australischen Wombat. Warum die Landwirte sie als Delikatesse oder Kuscheltier trotzdem nicht in der industriellen Tierproduktion nachzüchten wollen, bleibt rätselhaft. Wieso will kein Mensch Wühlmäuse als Haustier halten oder wenigstens essen, eingekocht in Buttermilch nach leckerer „Fürsterinnen Art“? Schon unsere Vorfahren hinterließen in der Harzer Baumannshöhle abgenagte Knöchelchen. Warum tut es ihnen keiner nach?

Immerhin, als Haus- und Nutztier warten Wühlmäuse mit faszinierenden Vorzügen auf. Sie wälzen sich nicht wie Schweine im Dreck. Sie sind niemals laut, sparsam im Futter, stinken nicht und präsentieren ein samtiges Fell. Sie können auf spezielle Art denken, hochgradig gut tasten, hören, riechen, schwimmen, tauchen und baggern. Sie lieben ihre Kinder, besonders

ihre Partner – sie lieben ausgesprochen viel. Sie kommen überall klar, ob am Wasser, an Land, in Tälern oder auf Bergen. Sie können nicht fliegen, aber nur, weil sie es nicht wollen. Ihre Kollegen, die Fledermäuse, die können es schon. Und sie verpesten nicht die Umwelt, und falls sie mal zu viele sind, jammern sie nicht, sondern sterben lautlos unter uns weg.

Ach so, noch was. Falls sich Wühlmäuse an unserem Grünzeug im Garten vergreifen: nur in den Monaten hinten mit R. Ansonsten stören sie nicht. Noch nie gemerkt? Nur leider, von September bis Februar, bisweilen auch länger, geht es manchmal unanständig heftig zur Sache. Und nur deshalb, geschätzte Freunde gepflegter Gärten, endlich diese heilige Schrift.